

Berlin, 17.03.2014

Politischer Appell beim 11. Berliner Gesundheitsfrühstück

Die Gemeinden in Bewegung bringen!

„Kommunale Mittel sollten mit Mitteln der Gesetzlichen Krankenversicherung in einen kommunalen Fonds fließen, aus dem dann vor Ort die sinnvollsten Maßnahmen für eine gesündere Zukunft der Bürger und Gemeinden finanziert werden.“ Mit diesem Appell hat sich Dr. Ellis Huber mit Blick auf das anstehende Präventionsgesetz an die Mitglieder des Gesundheitsausschusses des Bundestages gewandt, die am 11. Berliner Gesundheitsfrühstück der Deutschen Gesellschaft für Gesundheit e.V. (DEUGE) teilnahmen. Huber, landesweit bekannter Gesundheitspolitiker, Berater, Präsident des Berufsverbandes der Präventologen und Mitglied der DEUGE, machte in seinem Impulsreferat deutlich, dass die Zukunft der Gesundheitspolitik in deren Rekommunalisierung und der Stärkung von dezentraler Selbstorganisation und Selbststeuerung liegt.

Chancen für das deutsche Gesundheitssystem

Im gegenwärtigen Übergang zur postindustriellen Gesellschaft erfolgt auch im Gesundheitswesen ein Paradigmenwandel vom Räderwerk hin zum Netzwerk, das der individuellen und sozialen Gesundheit gleichermaßen dient. „Das Gros der Krankheiten ist heute eher sozial verursacht als individuell. Preiswerte Gesundheit für Alle ist eine sozialpolitische Managementaufgabe, die einen gezielten planerischen Entwicklungsprozess erfordert“, so Huber. Mit seinem kulturhistorischen Hintergrund, den Werten des europäischen Humanismus und der stärkeren Orientierung am Gemeinwohl sieht Huber Deutschland gegenüber den USA im Vorteil, wenn es um die Zukunftsfähigkeit und Vermarktungschancen der Gesundheitssysteme geht. „Die systemische Fähigkeit, mit möglichst günstigem Ressourceneinsatz größere Bevölkerungsgruppen von der Geburt bis zum Tod gesundheitlich gut zu versorgen, ist ein Wirtschaftsprodukt, das überall gebraucht wird. Damit könnte sich Deutschland von der Apotheke der Welt aus früheren Zeiten zum Gesundheitsversorger der modernen Welt entwickeln.“

Patientennutzen als Leitbild

Huber beschloss mit seinem Vortrag die Impuls-Trilogie der DEUGE zu Beginn der neuen Legislaturperiode. Im Januar hatte Helmut Hildebrandt beim Berliner Gesundheitsfrühstück mit dem „Gesunden Kinzigtal“ ein populationsorientiertes regionales Versorgungsmodell präsentiert, dessen nutzenstiftender Erfolg mittlerweile mit harten Fakten belegt werden kann. Dr. Clemens Guth, zusammen mit dem Harvard-Ökonomen Prof. Michael Porter Autor des Buches „Chancen für das deutsche Gesundheitssystem“, stellte beim Folgetermin das Leitbild des Patientennutzens dar, der als einziges Ziel alle Akteure im Gesundheitsbereich vereinigen kann und muss. Die Möglichkeiten zur Ergebnismessung sind durchaus gegeben und werden von einigen Vorreitern in Deutschland auch genutzt, insgesamt mangelt es hierzulande allerdings noch an einer Kultur der kontinuierlichen Verbesserung. In vielen Bereichen ist Deutschland bei Gesundheitsergebnissen deshalb nur Mittelmaß.

Best Practise durch Integrierte Wertschöpfung

„Mit den thematischen Schwerpunkten Gesundheitsstrategie, Integrierte Versorgung und Ergebnismessung haben wir den großen Bogen gespannt, der notwendig ist, um über alle Detaildiskussionen hinweg das Wichtigste in den Blick zu nehmen und unser Handeln daran zu reflektieren: Was ist Gesundheit, was schafft Gesundheit und wie können wir tatsächlich dauerhaft für mehr Gesundheit sorgen?“, resümiert Dr. Hubertus Glaser, Präsident der DEUGE. „Um die Dinge zu verbessern, sind Akteure mit Haltung und Mut gefragt. Trotz aller scheinbaren Aussichtslosigkeit des Systemwandels und dem üblichen reflexhaften Einknicken vor einer Realität, die angeblich ‚nun mal so ist, wie sie ist‘: Unsere Impulsreferenten zeigen am eigenen Beispiel und mit Hinweisen auf weitere Best-Practise-Vorbilder, dass und wie es besser geht. Nutzenstiftende Lösungen schaffen immer Akteure vor Ort durch eine integrierte Wertschöpfung, die sich zugleich am Kunden-, Gemein- und Eigennutzen ausrichtet. Das wirtschaftliche Ergebnis hauptsächlich am finanziellen Gewinn festzumachen, wie heute immer noch üblich, ist dagegen auf Dauer ungesund. Für die gemeinsame Zielorientierung und für die Spielregeln und deren Einhaltung muss die Politik sorgen. Die DEUGE wird eine solche Entwicklung unterstützen und in den nächsten Wochen eine Initiative zur Vernetzung der nutzenstiftenden Akteure und zur Wertschätzung ihrer integrierten Wertschöpfung starten.“

Deutsche Gesellschaft für Gesundheit e.V. (DEUGE)

Die Deutsche Gesellschaft für Gesundheit e.V. (DEUGE) tritt als bürgerliche Vereinigung für Ergebnisorientierung und nutzenstiftende Exzellenz im Bemühen um mehr Gesundheit für Bürger, Gemeinschaft und Gesellschaft ein. Die DEUGE fördert – über den begrenzten Einfluss der Gesundheitsversorgung hinaus – die bestmögliche Entfaltung der Lebensqualität und Lebenspotenziale. Die DEUGE ist unabhängig, überparteilich und gemeinnützig.

Hinweis:

Weitere Informationen zur Impuls-Trilogie inklusive der Vortragsfolien zum Download finden Sie auf der Website der DEUGE unter www.deuge.net .

Kontakt:

Dr. Hubertus Glaser
DEUGE – Deutsche Gesellschaft für Gesundheit e. V.
Charlottenstraße 65
D-10117 Berlin
Tel.: +49 (0)30 66 30 31 - 49
Fax: +49 (0)30 66 30 31 - 66
E-Mail: info@deuge.net
Web: www.deuge.net